

Organisation der Arbeitswelt – OdA KT

Ein vielfältiges Berufsbild mit Zukunft



62

Mit dem Beruf der KomplementärTherapeutin und des KomplementärTherapeuten ist ein neuer Fachbegriff geprägt worden: die Genesungskompetenz. Das Ziel der KomplementärTherapie ist es nicht primär, Symptome zum Verschwinden zu bringen, sondern sie fördert ganzheitlich die Genesung von Menschen mit Beschwerden, mit Befindlichkeits- und Leistungsbeeinträchtigungen, mit Erkrankungen sowie von Menschen in der Rehabilitation.

«KomplementärTherapie», sagt das Berufsbild, «sieht Genesung als ein Geschehen, das von individuellen Faktoren abhängig ist und die Wechselwirkungen von Körper, Seele und Geist umfasst». KomplementärTherapeutinnen und -Therapeuten versuchen deshalb immer, das einzigartige Gesamtbild zu verstehen, das die jeweilige Klientin oder der Klient ihnen bietet. Sie handeln «methoden-, körper- und prozesszentriert und interaktiv. Ihre Ziele sind die Stärkung der Selbstregulation, die Förderung der Selbstwahrnehmung und die Stärkung der Genesungskompetenz». KomplementärTherapie findet somit immer im Dialog zwischen Klient und Therapeut statt. Die Zielgruppe der KomplementärTherapie ist also nicht die Gruppe der Menschen mit schweren akuten Krankheitsbildern. Da kann die KomplementärTherapie unterstützend und ergänzend, eben komplementär im engeren

Sinne, durchaus ihre Berechtigung haben. Ihr Ziel ist es immer, mit ihren Mitteln die Genesung zu fördern.

Die Genesungskompetenz stärken

KomplementärTherapeutinnen und -Therapeuten stützen sich bei ihrer Arbeit auf ihre Methode, die – ausgerichtet an den für alle gleichen Grundlagen der KomplementärTherapie – den Kern ihrer Ausbildung gebildet hat. Mit den Mitteln der Berührung, der Bewegung, der Atem- und Energiearbeit suchen sie gezielt die Selbstregulation ihrer Klientinnen und Klienten zu stärken. Und sie suchen gemeinsam mit den zu behandelnden Personen nach einem klareren Zugang zur Selbstwahrnehmung, um so deren Genesungskompetenz zu fördern.

Zwei andere wichtige Aspekte neben der Genesungskompetenz sind die Ressourcen- und Prozesszentrierung. Ressourcenorientierung heißt, dass sich die Behandlung nicht auf die Schwachstellen, sondern auf die Stärken, das Wissen, das Können und die Erfahrung der Klienten ausrichtet. Nicht aus den Defiziten wächst die Gesundheit, sondern aus dem Positiven. Die Beschwerden, das Leiden einer Klientin oder eines Klienten, werden nicht einfach negativ bewertet. Sie sind zugleich eine Quelle von Wissen über sich und von Erfahrung mit sich selbst – und diese Quellen nutzt die KomplementärTherapie für den gemeinsamen Prozess auf dem Weg zur Genesung. ▶



LINKE SEITE
Förderung der Selbstwahrnehmung
Bildquelle: Schweizerischer Berufsverband der AlexanderTechnik SBAT

LINKS
Optimierung des Zusammenspiels der einzelnen Körperpartien
Bildquelle: IDA – Verband für Rolfing® & Strukturelle Integration Schweiz



LINKS

Andrea Bürki, Präsidentin der OdA KomplementärTherapie

RECHTE SEITE

Unvoreilhaftige Gewohnheiten werden bewusst gemacht
Bildquelle: Schweizerischer Berufsverband der AlexanderTechnik SBAT

Andrea Bürki ist Präsidentin der OdA KT. Im Interview sagt die ehemalige Lehrerin, warum die Komplementär-Therapie so wirksam ist – und warum sie als Beruf Zukunft hat.

Andrea Bürki, wie sind Sie zur KomplementärTherapie gekommen?

Als Lehrerin in Basel suchte ich im Zusammenhang mit Lernschwierigkeiten und logopädischen Problemen meiner Schülerinnen und Schüler nach Werkzeugen, sie gezielter zu unterstützen. Nach dem Besuch der ersten Kinesiologiekurse war ich von der Methode so begeistert, dass ich eine Ausbildung in Kinesiologie absolvierte. Da die Aufgabe einer Lehrerin keine therapeutische ist, verliess ich den Schuldienst, machte mich selbständig und begann in einer Gemeinschaftspraxis als Kinesiologin zu arbeiten.

Mein Arbeitsgebiet weitete sich rasch aus. Auch machte ich zusätzlich eine Ausbildung in Craniosacral Therapie. Kinesiologie und Craniosacral Therapie eignen sich – wie jede Methode der Komplementärtherapie – für Menschen jeden Alters zur Behandlung von physischen und psychischen Beschwerden. Es kamen zum Beispiel Menschen mit chronischen Schmerzen oder Angstzuständen, aber auch Kinder mit ADHS oder Schreibabys in die Praxis.

Können Sie alle mit Erfolg behandeln?
KomplementärTherapie arbeitet nicht sym-

ptomorientiert. Sie versucht die Klientinnen und Klienten mit einem ganzheitlichen Ansatz zu einem höheren Grad an Wohlbefinden zu führen. Körperliche, seelische und geistige Aspekte werden dabei gleichermassen berücksichtigt. Das Spannende ist, dass sowohl über Körperarbeit als auch über Gespräch und Anleitung an der Stärkung der Selbstregulation gearbeitet werden kann. Die Genesung ist ein Prozess, der von vielen Faktoren abhängt. Im Idealfall verschwinden die Symptome oder verringern sich deutlich, in jedem Fall aber wird eine individuell abgestimmte Entwicklung zu grösserer Gesundheitskompetenz und Selbstverantwortung angestrebt.

Funktionieren Naturheilkunde, KomplementärTherapie und Schulmedizin zusammen?

Naturheilkunde hat wie auch die KomplementärTherapie einen ganzheitlichen Ansatz, sie ist aber weniger auf den gemeinsamen Prozess, auf den Dialog zwischen Klientin und Klient und Behandelnden ausgerichtet. KomplementärTherapie wird immer individuell und gezielt auf die Klientinnen und Klienten und deren Situation hin gestaltet. Oft liegen die möglichen Ursachen eines Problems nicht dort, wo man sie zuerst vermutet und beginnen sich erst im Laufe eines therapeutischen Prozesses zu zeigen. KomplementärTherapie ersetzt nicht die Schulmedizin. Diese hat ihren unbestrittenen Platz, arbeitet aber mit einem anderen Ansatz als die Kom-

plementärTherapie. Sehr zielführend ist es, wenn Fachpersonen der Schulmedizin, Alternativmedizin und KomplementärTherapie bei komplexen Beschwerdebildern interdisziplinär zusammenarbeiten.

Welche Bedeutung hat das eidgenössische Diplom für das Berufsbild der KomplementärTherapie?

Der KomplementärTherapie steht ein klarer, anerkannter Platz im schweizerischen Gesundheitswesen zu. Damit sie diesen einnehmen kann, braucht es eine geregelte Ausbildung und einen eidgenössisch anerkannten Abschluss. Das eidgenössische Diplom ist ein nicht-universitärer Abschluss auf der höchsten Stufe des schweizerischen Bildungssystems und entspricht dem Aufgabengebiet unseres Berufes und seiner hohen Verantwortung.

Wie sieht für Sie die Zukunft der KomplementärTherapie aus?

Ich hoffe, dass die KomplementärTherapie mehr und mehr ein eigenständiger, respektierter Teil des Gesundheitssystems wird. Wenn es im Rahmen der Schulmedizin um den Aufbau eines Therapieplanes für einen bestimmten Menschen geht, sollte die KomplementärTherapie selbstverständlich als mögliche Art der Behandlung mitgedacht werden. KomplementärTherapie leistet einen wichtigen Beitrag an die Gesellschaft zur Entwicklung eines neuen Gesundheitsverständnisses.

Oda KT steht für Ausbildungsqualität

Die Organisation der Arbeitswelt (OdA) KomplementärTherapie umfasst 32 Berufs- und Methodenverbände, deren insgesamt etwa 7000 Mitglieder Methoden der KomplementärTherapie praktizieren.

Hauptaufgabe der OdA KomplementärTherapie ist es, unter Aufsicht des Bundes die Höhere Fachprüfung (HFP) KomplementärTherapeutin/-Therapeut durchzuführen. Das macht sie seit 2015 jährlich zweimal. Bis Ende 2020 haben bereits 1164 Kandidatinnen und Kandidaten das Diplom erlangt und dürfen sich somit «KomplementärTherapeutin/-Therapeut mit eidgenössischem Diplom» nennen. Jedes Jahr kommen über hundert weitere Abschlüsse dazu. Als zumeist selbstständig arbeitende Gesundheitsfachpersonen betreuen KomplementärTherapeutinnen und -Therapeuten Menschen mit Beschwerden ohne ärztliche Zuweisung.

Voraussetzung für die Zulassung zur HFP ist das Branchenzertifikat der OdA KomplementärTherapie. Es wird entweder nach bestandener Prüfung am Ende einer akkreditierten KomplementärTherapie-Ausbildung ausgestellt oder aufgrund des bestandenen Gleichwertigkeitsverfahrens. Zusammen mit dem Nachweis einer mehrjährigen selbständi-

gen Praxistätigkeit unter Supervision, ist das Zertifikat das Eintrittsticket zur HFP. Gegen 1500 Therapeutinnen und Therapeuten sind aktuell im Besitz dieses Zertifikates.

Von Zusatzversicherungen grundsätzlich anerkannt

Grundsätzlich sind die KomplementärTherapie und ihre Praktizierenden von den Zusatzversicherungen anerkannt. Jeder Versicherer hat aber seine eigenen Regeln und Kriterien, wen und was er anerkennt und wieviel von den entstehenden Kosten er übernimmt.

Der von der Organisation der Arbeitswelt (OdA) KomplementärTherapie vertretene Beruf umfasst ein breites Spektrum von Methoden. Es reicht von A wie Akupressur bis Y wie Yoga (siehe Box «Die Methoden der KomplementärTherapie»). Insgesamt sind es zurzeit zwanzig Methoden, die von der OdA KomplementärTherapie aufgrund ausführlicher Methodenbeschreibungen überprüft, anerkannt und in ihre Prüfungsordnung aufgenommen wurden. Wer das eidgenössische Diplom als KomplementärTherapeutin/-Therapeut erlangen will, macht eine mindestens dreijährige Ausbildung mit dem Schwerpunkt in einer dieser Methoden.

www.oda-kt.ch

DIE METHODEN DER KOMPLEMENTÄRTHERAPIE**Akupressur Therapie**

www.akupressur-verband.ch

APM (Akupunktmassage-Therapie)

www.apm-radloff.ch
www.apmnachpenzel.ch
www.bv-esm.ch

AlexanderTechnik

www.alexandertechnik.ch

Atemtherapie:

www.atem-schweiz.ch

Ayurveda Therapie

www.vsamt.ch

Bewegungs- und Körpertherapie

www.bvbtch.ch

Biodynamik

www.biodynamik.ch

Craniosacral Therapie

www.craniosuisse.ch,

Eutonie

www.eutonie.ch

Faszientherapie

www.asfascia.ch

Feldenkrais Therapie

www.feldenkrais.ch
www.feldenkraisinternational.com

Heileurythmie

www.heileurythmie.ch

Kinesiologie

www.kinesuisse.ch

Polarity

www.polarityverband.ch

Rebalancing

www.rvs-rebalancing.ch

Reflexzonentherapie

www.svrt.ch
www.proreflexo.ch
www.nvs.swiss

Rhythmische Massage Therapie

www.rhythmische-massage.ch

Shiatsu

www.shiatsuverband.ch
www.namikoshi.ch

Strukturelle Integration / Rolfing

www.rolfing.ch

Yoga Therapie

www.yoga.ch
www.swissyoga.ch
www.ktyoga.ch

